

# „Natürlich ist es eine besondere Herausforderung, ein Buch von Astrid Lindgren zu illustrieren.“

## Ein Interview

mit ASTRID HENN

**Sie haben mit Astrid Lindgrens »Michel« einen Klassiker der Kinderliteratur jetzt neu illustriert. Geht man an die Bebilderung einer so bekannten Geschichte anders heran als an das Illustrieren eines neuen Buches?**

Offen gestanden bin ich an ‚Michel‘ nicht anders heran gegangen, als sonst auch. Ich lese mich zuerst in den Text ein und versuche die Tonalität, die Art der Sprache zu verstehen.

In diesem Fall klingt die Schreibweise für heutige Ohren ein wenig altmodisch, ist aber voller hintergründigem Humor. Gleichzeitig sind die Geschichten in der ‚Realität‘ verankert, auch wenn diese über 100 Jahre zurück liegt und haben oft einen ernsten Hintergrund. So sollte die illustrative Umsetzung für mein Empfinden eher realistisch anmuten, die Figuren ernst nehmen und darum nicht zu stark überzeichnen. Unter diesen Vorzeichen fange ich an und arbeite mich dann einfach Seite für Seite voran.

**Wie findet man als Illustratorin eigene Bilder für diese Geschichten, wenn bereits alte Illustrationen und auch Bilder der Verfilmungen mit »Michel« stark verbunden sind? Haben Sie versucht, sich von den alten Bildern abzugrenzen oder vielmehr, an diese anzuknüpfen?**

Ich habe natürlich die Michel Filme gesehen, aber das ist wirklich lange her und ich erinnere sie kaum noch. Auch die Lektüre des Buches ist lange her. Im Grunde genommen bestand meine Vorbereitung auf die Arbeit an Michel darin, die Bücher wieder zu lesen, die Szenerie in Gedanken zu ‚bauen‘, dann einfach loszulegen und darin von Schauplatz zu Schauplatz zu gehen.

Lediglich wenn es um Sachfragen ging – also z.B. wie sah um 1900 so ein Schneepflug mit Pferd aus, eine per Hand bedienbare Feuerspritze, ein altmodisches Jahrmarktkarussell – habe ich mir, mit Hilfe meiner wunderbaren Lektorin Kerstin Behnken, entsprechendes Bildmaterial aus den alten Filmen und Büchern angeschaut. Wir wollten ja auch nicht, dass die verschiedenen Umsetzungen der Geschichten am Ende Gegensätzliches zeigen, es soll alles weiterhin zusammen passen.



**Seit Generationen wachsen Kinder mit den Lausbubenstreichen von »Michel« auf. Sind auch Sie mit den Geschichten von Kindesbeinen an vertraut?**

Auch ich bin als Kind mit Astrid Lindgren aufgewachsen. Wir hatten zuhause aber eigentlich gar keine Bilder-/Kinderbücher, das war finanziell auch damals schon eine eher teure Angelegenheit. Angefangen habe ich mit ‚Pippi‘. Die Gesamtausgabe bekam ich geschenkt und habe sie geliebt. Ganz besonders die grandiosen Zeichnungen von Rolf Rettich, in denen man spazieren gehen konnte! Ich hab damals mit Freude die Schwarz-Weiß-Zeichnungen im Buch ausgemalt. Michel kam danach, aber auch diese Geschichten und Bilder habe ich immer wieder mit Freude gelesen und die wunderbaren Bilder von Björn Berg angesehen.

**Sie sind seit vielen Jahren als Bilderbuch-Illustratorin tätig, und mit »Das Neinhorn« haben Sie gemeinsam mit Marc-Uwe Kling einen Bestseller gelandet. Was war die besondere Herausforderung daran, Astrid Lindgrens »Michel«-Geschichten neu zu illustrieren?**

Natürlich ist es eine besondere Herausforderung, ein Buch von Astrid Lindgren zu illustrieren. Alle ihre Bücher gehören zu den Klassikern der Kinderliteratur und sind, obwohl sie schon vor langer Zeit geschrieben wurden, hochaktuell und zeitlos. Die Sprache ist für mein Empfinden außergewöhnlich schön, was man besonders beim selber Vorlesen spürt, voller Wortwitz und hintergründigem Humor. Gleichzeitig zeigt Astrid Lindgren echte Vorbilder für Kinder auf. Ihre Protagonisten sind selbstwirksam, stehen mutig ein für das, was sie richtig finden, sind verlässlich und haben keine Angst vor vermeintlichen Autoritäten. Sie durchleben Höhen und Tiefen, die wohl die meisten von uns nachvollziehen können, auch Tod und Verlust werden nicht ausgespart. Das ist eine große Qualität, die sich durch ihr ganzes Werk zieht.

**Welches sind Ihre Lieblingsstreiche von Michel?**

Zu meinen liebsten gehören sicher die ‚Kirschen‘. Es ist einfach zu lustig, wie Astrid Lindgren die frömmlichen Guttempler vorführt. Und welche mir auch gut gefällt, ist die von Lukas, Michels Pferd. Wie er ohne falschen Respekt vor den Erwachsenen und mit Klugheit am Ende zu seinem eigenen Pferd kommt. Das war auch als Kind meine Lieblingsgeschichte.

**Was hat Ihnen besonderen Spaß beim Illustrieren bereitet?**

Besonderen Spaß beim Arbeiten haben mir ‚der Rabe‘ und die ‚Guttempler‘ gemacht, außerdem der gesamte Hof mit großer Landschaft zu den verschiedenen Jahreszeiten.

**»Michel« ist vor fast 60 Jahren erstmals erschienen. Was macht die Geschichten bis heute so zeitlos?**

Da hat wahrscheinlich jeder seine ganz persönliche Erklärung. Ich würde vermuten, dass sich viele Eltern so ein Kind wie Michel wünschen würden (... oder im Grunde ihres Herzens gerne selbst so wären). Emphatisch, kümmernd und engagiert, gleichzeitig klug, zielstrebig was die eigene Bedürfnisse anbelangt, aber nicht rücksichtslos. Ein kritischer, wacher Geist, nicht anfällig für Heilsversprechen, bspw. irgendwelcher Kirchen. Dass Michel später, als Erwachsener, Ortsvorsteher wird (ein guter natürlich), passt da ins Bild.

Und auch wenn damals noch selbstverständlich mit Schlägen und drastischen Strafen ‚erzogen‘ wurde, so lässt sich das vor dem Hintergrund des anderen Jahrhunderts und der damaligen Gesellschaftsnormen einordnen. Es ist immer klar, dass Michel von beiden Elternteilen sehr geliebt wird und seine Streiche, die ja eigentlich auch in bester Absicht ‚passieren‘, ändern daran nichts.

Ein starker Aspekt in allen drei Büchern ist auch die selbstverständliche Geborgenheit aller Hofbewohner in der Familie, die immer wieder zum Ausdruck kommt und die berührend und eindrücklich geschildert wird. Ich glaube, da werden Grundbedürfnisse angesprochen, die wohl die meisten von uns haben.



Astrid Henn, geboren in Aachen, war nach ihrem Studium der Visuellen Kommunikation als Artdirektorin für Hamburger Werbeagenturen, als selbstständige Designerin und Illustratorin tätig. Seit einigen Jahren arbeitet sie ausschließlich als Illustratorin und illustriert am liebsten Bücher für Kinder. Sie lebt mit ihrer Familie in Hamburg. Das von ihr illustrierte Bilderbuch »Das Neinhorn« von Marc-Uwe Kling avancierte zum Bestseller.

Foto: © Jan Henn